

31. Sonntag – B – 31. Oktober 2021

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

GL 422, 1+3: Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr



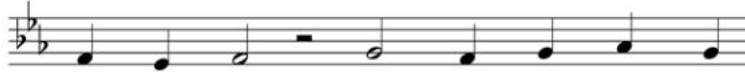
1 Ich steh vor dir mit lee-ren Hän-den, Herr;
2 Von Zwei-feln ist mein Le-ben ü-ber-mannt,
3 Sprich du das Wort, das trö-stet und be-freit



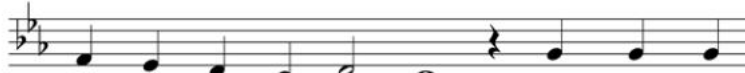
1 fremd wie dein Na-me sind mir dei-ne
2 mein Un-ver-mö-gen hält mich ganz ge-
3 und das mich führt in dei-nen gro-ßen



1 We-ge. Seit Men-schen le-ben, ru-fen
2 fan-gen. Hast du mit Na-men mich in
3 Frie-den. Schließ auf das Land, das kei-ne



1 sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast
2 dei-ne Hand, in dein Er-bar-men
3 Gren-zen kennt, und lass mich un-ter



1 du nicht an-dern Se-gen? Bist du der
2 fest mich ein-ge-schrie-ben? Nimmst du mich
3 dei-nen Kin-dern le-ben. Sei du mein



1 Gott, der Zu-kunft mir ver-heißt? Ich
2 auf in dein ge-lob-tes Land? Wird
3 täg-lich Brot, so wahr du lebst. Du



- 1 möch - te glau - ben, komm mir doch ent - ge - gen.
- 2 ich dich noch mit neu - en Au - gen se - hen?
- 3 bist mein A - tem, wenn ich zu dir be - te.

T: „Ik sta voor U“, Huub Oosterhuis 1966, Ü: Lothar Zenetti 1973,
M: Bernhard Huijbers 1964

Einführung

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir sind hier zusammengekommen, um im gemeinsamen Gebet und im Hören auf Gottes Wort Christus zu begegnen.

In diesen Tagen um Allerheiligen und Allerseelen gedenken wir unserer Verstorbenen. Viele gehen auf den Friedhof, um die Gräber der lieben Verstorbenen zu besuchen.

Beim Segnen der Gräber wird gebetet: „Der Herr vollende an dir, was er in der Taufe begonnen hat.“

Das ist unser Glaube, dass unsere Toten bei Gott zur Vollendung gelangen. Wir erinnern uns dabei an unser eigenes Erleben von Verlassenheit, Trostlosigkeit, Perspektivlosigkeit. Und wir erinnern uns an die Liebe Gottes, die uns hält und trägt im Leben und im Tod.

Kyrie-Rufe

- Herr, erbarme dich!
- Christus, erbarme dich!
- Herr, erbarme dich!

Glorialied – GL 81, 1: Lobet den Herren, alle, die ihn ehren



T: Paul Gerhardt 1653, M: Johann Crüger 1653

1 Lo - bet den Her - ren al - le, die ihn
 2 Der un - ser Le - ben, das er uns ge -
 3 Dass uns - re Sin - nen wir noch brau - chen

1 eh - ren; lasst uns mit Freu - den sei - nem Na - men
 2 ge - ben, in die - ser Nacht so vä - ter - lich be -
 3 kön - nen und Händ und Fü - ße, Zung und Lip - pen

1 sin - gen und Preis und Dank zu sei - nem
 2 de - cket und aus dem Schlaf uns fröh - lich
 3 re - gen, das ha - ben wir zu dan - ken

1 Al - tar brin - gen. Lo - bet den Her - ren.
 2 auf - er - we - cket. Lo - bet den Her - ren.
 3 sei - nem Se - gen. Lo - bet den Her - ren.

Gebet

Lebendiger Gott, aus Liebe hast du den Menschen geschaffen und ihm den Lebensatem eingehaucht.

Du lässt uns im Tod nicht untergehen.

Hände, die sich nach dir ausstrecken, lässt du nicht ins Leere greifen. Augen, die deine Schönheit suchen, lässt du nicht für immer erlöschen. Herzen, die sich nach dir sehnen, schenkst du deine Ruhe.

Sei du mit uns in dieser Stunde. Halte in uns die Hoffnung wach auf das Leben ohne Ende in deinem Reich. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung

aus dem Buch Deuteronomium.

Dtn 6,2-6

Wenn du den HERRN, deinen Gott, fürchtest, indem du auf alle seine Gesetze und Gebote, auf die ich dich verpflichte, dein ganzes Leben lang achtetest, du, dein Sohn und dein Enkel, wirst du lange leben.

Deshalb sollst du hören, Israel, und sollst darauf achten, sie zu halten, damit es dir gut geht und ihr so unermesslich zahlreich werdet, wie es der HERR, der Gott deiner Väter, dir zugesagt hat: ein Land, wo Milch und Honig fließen!

Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig. Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

Und diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

GL 409, 1: Singt dem Herrn ein neues Lied

The musical score is written on four staves. The first staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 2/4 time signature. It begins with a 'd/d.' marking above the first measure. The melody consists of quarter notes: G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4. The second staff is in bass clef and provides the accompaniment with half notes: G3, Bb3, C4, Bb3, G3, followed by a double bar line and a repeat sign. The third staff continues the bass line with quarter notes: G3, Bb3, C4, Bb3, G3, F3, E3. The fourth staff concludes the piece with quarter notes: G3, Bb3, C4, Bb3, G3, F3, E3, and a final double bar line.

1 Singt dem Herrn ein neu - es Lied,
dass das Trau - ern fer - ne flieht,
nie - mand soll's euch weh - ren; Preist den
sin - get Gott zu Eh - ren.
Herrn, der nie - mals ruht, der auch heut noch
Wun - der tut, sei - nen Ruhm zu meh - ren!

T: Georg Alfred Kempf 1941, M: Adolf Lohmann [1952] 1956

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 12,28 b-34

In jener Zeit ging ein Schriftgelehrter zu Jesus hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen? Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.

Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: Sehr gut, Meister! Ganz richtig hast du gesagt: Er allein ist der Herr und es gibt keinen anderen außer ihm und ihn mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer.

Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte, und sagte zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!**

Impuls – Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

Ruben arbeitet in den Sommerferien in einem Blumengeschäft. Er hat eigentlich mit Blumen nicht viel am Hut, aber es hatte sich nichts anderes gefunden. Aber die Kunden, die sind interessant. Mit ihnen hat er gern zu tun.

An jedem Samstag kommt eine junge Frau in den Laden, spaziert durch das Geschäft und bleibt immer bei

den Rosen stehen. Liebevoll sucht sie sich jedes Mal eine Rose aus. Dafür nimmt sie sich viel Zeit. In den Farben ist sie nicht festgelegt. Mal eine rote, dann wieder rosé, zwischendurch darf sie weiß sein oder viele Farben in sich tragen. Aber die junge Frau kommt immer nur samstags und kauft immer nur eine Rose.

Das geht die ganzen Wochen so. Und Ruben wundert sich darüber. Seine Verwunderung wird so stark, dass daraus der Mut erwächst, die junge Frau zu fragen: „Warum nur eine, warum immer nur samstags?“ Und Ruth, so heißt die junge Frau, gibt ihm zur Antwort: „An einem Samstag wurde ich geboren. Und an jedem Samstag schenke ich mir selbst eine Rose, damit sie mich eine Woche daran erinnert, dass ich mich liebe, mit Blüten und Rosen.“

Das Gebot: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, ist uns allen sehr geläufig. Nach meinem Eindruck und auch nach meiner eigenen persönlichen Erfahrung liegt der Schwerpunkt aber immer ganz eindeutig auf dem ersten Teil: Du sollst deinen Nächsten lieben. Der zweite Teil: Du sollst dich selbst lieben, wird meistens unterschlagen. Dabei aber ist die Liebe zu sich selbst, das positive Verhältnis zur eigenen Person, für Jesus der Maßstab für die Liebe zum Nächsten.

Dem heiligen Vinzenz Palotti wird das Wort zugesprochen: „Wer sich selbst nichts Gutes gönnt, der tut sich schwer, anderen Gutes zu tun.“ Und vom ehemaligen Limburger Bischof Franz Kamphaus wird erzählt, dass er in einer Predigt einmal gesagt habe: „Wer sich selbst nicht riechen kann, stinkt auch den anderen“.

Sich selbst eine Rose schenken, sich selbst etwas Gutes gönnen, das kann sehr unterschiedlich aussehen. Eine Rose, das kann sein:

- ein Spaziergang
- ein gutes Essen
- ein ausgedehnter Mittagsschlaf
- sich etwas schönes Neues kaufen
- ein Wochenende im Kloster
- einfach nichts tun
- einen Abend Kartenspielen.

Nun ist es aber wohl so, dass es Menschen gibt, denen es unheimlich schwer fällt, sich etwas zu gönnen. Ich habe überlegt, woran das liegen mag:

1. Vielleicht weil sie sich selbst wirklich nicht leiden können, nur unzufrieden sind mit sich selbst. Dann muss ich sicher mal sehr intensiv über mich nachdenken und das Positive suchen, das Liebenswerte, das jeder Mensch an sich hat.

2. Oder sie können sich nichts gönnen, weil sie meinen, das nicht verantworten zu können. Der Beruf oder eine Aufgabe nimmt sie so in Beschlag, dass darüber hinaus nichts möglich und auch nichts erlaubt ist. Ich denke aber, dass es mit gutem Willen und etwas Planung in den meisten Fällen möglich sein muss, sich einen Freiraum zu schaffen, der einem dann selbst zur Verfügung steht. Ich meine, dass das sein muss, auch und gerade, wenn ich das Gebot Jesu ernst nehme. Ich soll den Nächsten lieben wie mich selbst. Das heißt doch wohl:
 - ich muss mich nicht totarbeiten
 - ich muss nicht nur für andere da sein
 - ich muss nicht mein eigenes Leben aufgeben
 - ich muss nicht auf alles verzichten, was mir Freude und Spass macht
 - Ich bin es wert, dass ich mir Gutes tue.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“

„Wer sich selbst nichts Gutes gönnt, der tut sich schwer, anderen Gutes zu tun.“

„Wer sich selbst nicht riechen kann, der stinkt auch den anderen.“

Der Grund für das Gebot der Selbstliebe liegt darin, dass ich ein von Gott geliebter Mensch bin. Deshalb bin ich wertvoll, besitze ich eine Würde, die mir niemand nehmen kann. Und dieses wertvolle „Ich“ muss ich auch selber pflegen und zu ihm muss ich gut sein. Nur dann werde ich auch den ersten Teil des Gebotes erfüllen können, den anderen, den Nächsten zu lieben. Menschen, die ständig mit sich selbst unzufrieden sind, die nichts von sich selbst halten, die sich fast dafür entschuldigen, dass sie existieren, haben meist keine wohlthuende Ausstrahlung und tun sich auch mit der Nächstenliebe schwer.

Deshalb: Schenken wir uns selbst von Zeit zu Zeit eine Rose, tun uns Gutes, damit der Ausspruch des Limburger Bischofs nicht auf uns zutrifft: „Wer sich selbst nicht riechen kann, der stinkt auch den anderen.“ Amen.

Credo – GL 793: Ich glaube an den einen Gott

Ich glau - be an den ei - nen Gott,
den Va - ter, groß an Macht. Ich glaub an
Chri - stus, sei - nen Sohn, der uns das Heil ge -
bracht. Ich glau - be an den Heil - gen

Geist, der in der Kir - che lebt, der
 uns durch sei - ner Lie - be Kraft ins ew - ge
 Reich er - hebt. A - - - - men.

T: Breslau, Speyer und Mainz 1952, M: Erhard Quack 1940

Fürbitten

Wir Menschen sehnen uns nach Leben. Durch die Auferstehung Christi wissen wir: Er ist der Weg zum Leben. So kommen wir mit unseren Bitten zu Gott:

1. Wir bitten für unsere verstorbenen Angehörigen, mit denen uns ein großes Stück Lebensgeschichte verbindet. **Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Wir bitten für unsere verstorbenen Wegbegleiter, Freunde und Bekannten, mit denen uns der Dank für gemeinsame Erfahrungen verbindet. **Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns!**
3. Wir bitten für die Opfer von Krieg, Gewalt und Terror und deren Angehörige, mit denen uns die Trauer um nicht gelebtes Leben verbindet. **Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Wir bitten für die Kranken und Sterbenden, mit denen uns die Sorge um unser zerbrechliches und die Hoffnung auf ewiges Leben verbindet. **Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns!**

5. Wir bitten für die, die sich für den Erhalt des Lebens einsetzen, mit denen uns die Hoffnung auf ein Leben in Gerechtigkeit und Menschenwürde verbindet. **Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Lebendiger Gott, du siehst unsere Trauer und schenkst uns Hoffnung zum Leben. Vertrauensvoll wollen wir zu dir beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Gott, du bist unsere Zuflucht. Ehe die Erde entstand und das Weltall bist du, Gott, von Ewigkeit her. Du lässt die Menschen geboren werden und führst sie wieder zum Staub zurück. Wer kann das verstehen, wer vermag das aus deiner Hand anzunehmen? Aber wir kennen dich als Vater-Gott, als Gott, der für uns ist. So dürfen wir auch darauf hoffen, dass du die Menschen, um die wir trauern, in deiner Hand geborgen hältst. Nimm auch uns dereinst an und lass uns bei dir leben – zusammen mit allen, die dich loben und preisen in Ewigkeit.

Segen

Und so segne uns der barmherzige und liebende Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 856, 1+2: Vertraut den neuen Wegen

The image shows a musical score for a song. It consists of five staves of music. The first staff is in treble clef, 4/4 time, and starts with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The second staff is in bass clef, 4/4 time, and continues the melody. The third staff is in bass clef, 4/4 time, and continues the melody. The fourth staff is in bass clef, 4/4 time, and continues the melody. The fifth staff is in bass clef, 4/4 time, and ends with a double bar line. The lyrics are: 1 Ver - traut den neu - en We - gen, auf weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil die der Herr uns weist, Seit leuch - tend Le - ben wan - dern heißt. Got - tes Bo - gen am ho - hen Him - mel stand, sind Men - schen aus - ge - zo - gen in das Ge - lob - - - te Land.

1 Ver - traut den neu - en We - gen, auf
weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil
die der Herr uns weist, Seit leuch - tend
Le - ben wan - dern heißt.
Got - tes Bo - gen am ho - hen Him - mel
stand, sind Men - schen aus - ge - zo - gen
in das Ge - lob - - - te Land.

2. Vertraut den neuen Wegen / und wandert in die Zeit! / Gott will, dass ihr ein Segen / für seine Erde seid. / Der uns in frühen Zeiten / das Leben eingehaucht, / der wird uns dahin leiten, / wo er uns will und braucht.

T: Klaus Peter Hertsch 1989

M: 16. Jh., „Entlaubt ist uns der Walde“, geistlich Nürnberg um 1535 / Böhmisches Brüder 1544 / bei Otto Riethmüller 1932

Aus der Liturgie zu Allerheiligen und Allerseelen

Allerheiligen

Allmächtiger, ewiger Gott,
du schenkst uns die Freude,
am heutigen Fest
die Verdienste aller deiner Heiligen zu feiern.
Erfülle auf die Bitten so vieler Fürsprecher
unsere Hoffnung
und schenke uns dein Erbarmen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Gott und Herrn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Allerseelen

Herr, unser Gott,
du bist das Licht der Glaubenden
und das Leben der Heiligen.
Du hast uns durch den Tod
und die Auferstehung deines Sohnes erlöst.
Sei deinen Dienern und Dienerinnen gnädig,
die das Geheimnis unserer Auferstehung
gläubig bekannt haben,
und lass sie auf ewig deine Herrlichkeit schauen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Gott und Herrn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit lebt und herrscht in alle Ewigkeit.